

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

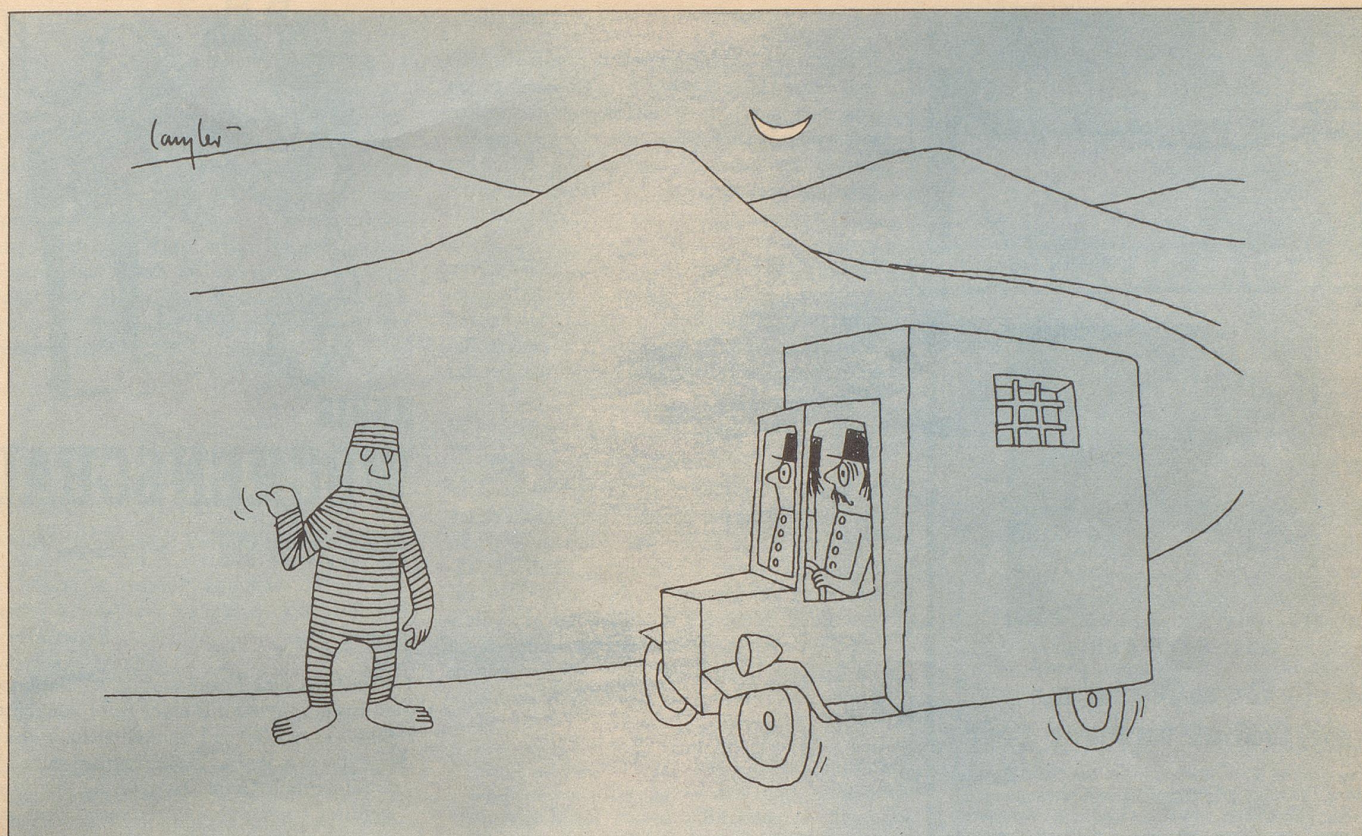
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Antilärm-Bekämpfung in Seldwyla

Wir mußten zu einer Sitzung, die um 14 h begann. Es war 11.30 h, und so beschlossen wir, erst in einem ruhigen Lokal etwas Gutes zu Mittag zu essen. Es lag mir da ein gutbürgerliches, stilles Speiserestaurant in Erinnerung, unweit der ältesten Kirche: man steigt über eine Treppe aufwärts in einen Garten – und da saßen wir denn auch schon in einem angenehm temperierten Lokal. Der Raum war leicht angefüllt mit Gästen, die sich ohne lautes Geplapper mit Messer und Gabel beschäftigten. Für uns erschien vorerst die Bouillon, sodann wurden beflissen nebenan drei Tische aneinander geschoben, worauf ein Skiclub von 30 Mann aufkreuzte, Platz nahm, den Apéritif bestellte und mit sportlich lauten Reden, Zwischenreden, Dazwischenreden und Gegenreden eine Tour nach Schweden verabredete, so daß unsere Forelle ob dem Spektakel aus ihrem Scheintod erwachte und empört mit dem Schwanz zu wedeln begann, worauf wir allen Appetit verloren und beschlossen, wenigstens den Kaffee in einem andern Lokal zu genehmigen. Es lag mir da ein gutbürgerliches Café in Erinnerung, nicht eben weit weg, und so häng-

ten wir die Mäntel an den überfüllten Garderobehaken und wollten uns eben hinsetzen – da begann an der äußern Ecke einer jener scheußlichsten aller sog. Musikapparate zu krächzen, eine jener bengalisch beleuchteten, amerikanischen Wurlitzerorgeln (oder wie das Möbel heißt?), die gegen Einwurf eines Frankens fünf Langspielplatten miteinander konkurrieren lassen. Vier Jazz und Bugiwugi, und einmal «Tränen an des Mütterleins Grab». Wir holten raschestens die Mäntel und entfernten uns, nach Busch «wirbelhaft». Es lag mir da ein weiteres gutbürgerliches Café in Erinnerung. Vorsichtshalber schauten wir uns erst etwas um: ein Dutzend Herren lasen ihre Zeitung, auch den Nebelspalter, was angenehm berührte; die wenigen Damen taten ähnliches. An einem runden Tisch sa-

ßen drei junge Herren und ein dito Fräulein. Und da stand denn auch schon der Kaffee, hübsch in hotelsilbernen Kännchen mit Mokkatassen serviert, vor uns. Worauf ein junger Herr eintrat, sich ebenfalls an den besagten runden Tisch setzte, mit kraftvoller Stimme, indes er sein farbiges Mützchen an den Haken hängte, «eine Runde, aber rasch!» befahl, dann zu singen begann, dann eine stark angefeuchtete Bierrede aus dem Stegreif hielt, ohne sich irgendwelche Hemmungen aufzulegen, sich weiterhin dröhnend an sämtliche Gäste wandte und um Ruhe bat, denn sie sangen nun nicht ungern einen Kantus. Und sie sangen denn auch richtig; das heißt falsch.

Wir nahmen das Tram. Dann begann die Sitzung. Ich habe mir die Lokale notiert. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer.

Kaspar Freuler

Kompliment

Der Zukünftige ist eingeladen und die Tochter des Hauses spielt auf dem Klavier. Alles lauscht und die Mutter sagt: «So gut wie sie Klavier spielt, so gut kocht sie auch!» Der Zukünftige: «Das macht nichts, ich kann ja hie und da auch im Restaurant essen.» FH



chez Fritz
BUCHS
RHEINTAL
Spezialität:
Indische Reisgerichte
Fr. Gantenbein
Telephon (085) 613 77



Gesunder Schlaf!

Gute Nerven, ein Gebot unserer Zeit

Die großen Anforderungen im heutigen Berufsleben (geistige und körperliche Anstrengungen), Kino, Fernsehen, gesellschaftliche Veranstaltungen, der Sport mit seinen Spitzenrekorden, der wachsende Verkehrslärm, seelische Anspannungen und Belastungen, alle diese Dinge bedingen eine stärkere Inanspruchnahme unserer Nervenorgane. Als Nervenstärkungsmittel hat sich bei allgemeiner Nervosität, nervöser Schlaflosigkeit, nervöser Erschöpfung, nervösen Herzstörungen und nachlassender Leistungsfähigkeit der Gebrauch von

Dr. Buer's Reinlecinthin

seit Jahrzehnten bestens bewährt. Enthält doch jede Einheit (Fascikel) 1 g reines Lecithin. Bei diesem hohen Gehalt ist es daher bei nervösen Beschwerden bestens zu empfehlen.

Probepackung Fr. 5.70, Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70 in Apotheken und Drogerien
LECI PHARMA AG ZÜRICH

RESISTO
das Hemd des eleganten Herrn

Basel

Man hat im Großen Rat wieder einmal große und laute Töne über die Lärmbekämpfung von sich gegeben. Als Hauptsünder stehen selbstverständlich nach wie vor die motorisierten Zeitgenossen zerknirscht da. Aber tröstlich bemerkt dazu der Bericht: «Für die Polizei bietet sich da ein wirksames Betätigungsfeld.»

Gottseidank! Denn wenn man bedenkt, zu welchen Mitteln der polizeilichen Arbeitsbeschaffung z. B. in Bern bereits hat geschritten werden müssen, ist man um jede andere Bekämpfung des Konjunkturrückganges bei der Polizei dankbar.

Zürich

In einem Großkino zeigt die Schweizerische Astronomische Gesellschaft den prachtvollen Kulturfilm «Wunder der Sternenwelt» als Sonntagsmatinee. Jugendlichen unter 18 Jahren wird der Zutritt verweigert. – Den zuständigen Behörden scheint noch nicht aufgefallen zu sein, daß die Sterne weder durch zu knappe Bekleidung noch durch seltsame Hochzeitsbräuche amoralisierend wirken können!

St. Gallen

Auch die St. Galler haben ihr Taubenproblem. Wohl lieben sie die gurrenden Verkörperungen von Liebespärcchen, nicht aber deren Visitenkarten auf den kostbaren Steinhauerarbeiten rund um den Klosterhof. Abschießen oder leben lassen? – Tierschutz oder Tierschmutz ist auch hier die Frage.

Bern

Das eidgenössische Parlament hat sich endlich für das Frauenstimmrecht ausgesprochen, und die Vorlage kann vor das Volk kommen. Die Frauen tun aber gut daran, sich vor Augen zu halten: Vor das *Mannenvolk*!

Genf

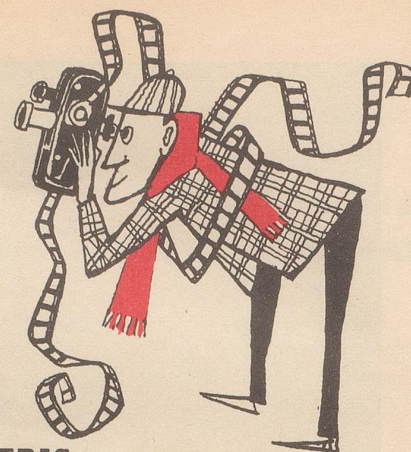
In Genf gastierte Walter Roderer mit seiner Truppe und spielte «Der Mustergatte». Dies ausgerechnet während des Autosalons, wo die Stadt ohnehin von Mustergatten nur so wimmelte.

Graubünden

Laut «Beobachter» sollen auf verschiedene Angestellte des Staates, die sich öffentlich als Gegner des Spülwerkes bekennen wollten, sanfte Drucke ausgeübt worden sein. Zum Beispiel auf Lehrer und Professoren. Was besonders reizend ist. Sie können den Kindern dann die Vorzüge von Demokratie und freiem, unabhängigem Bürgertum aus eigener Anschauung erklären.

Technik

In Chamby bei Montreux hat ein Herr Motier eine außergewöhnliche Erfindung vollendet: Ein sehr wirksamer Nebelscheinwerfer wurde von ihm entwickelt. Der Nebelspalter grüßt den Kollegen und freut sich, daß die Schweiz auch in dieser Art von Nebelspaltung führend ist.



NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Fährima, Röbi, Boris, Wäss, bi

Reklamewesen

In Genf hat eine Firma eine 100er-Banknote herausgegeben, die auf einer Seite der echten Banknote verblüffend ähnlich sieht und auf der anderen einen Reklametext aufweist. Es gab tatsächlich Geschäftsleute, die die Note – gefaltet – an Zahlung nahmen. Und was war doch einer der Vorzüge der neuen Note? Ihre Unnachahmlichkeit. Allerdings hat unsere Notenbank nicht mit den Falten gerechnet – mit der Einfalt, die Banknoten zweigefaltet entgegennimmt!

Radio

In der Sendung «Gesundes Leben» (Studio Zürich) ertauscht: «Wer erkältet ist, der kann sich nicht erkälten ...»

Italien

Der berühmte Schreibmaschinen-Fabrikant Olivetti hat auf die kommenden Wahlen hin eine neue Partei gegründet. Damit drückt er eine gefährliche Taste und muß befürchten, daß seine Politik toter Buchstabe bleibt.

Rom

Die italienischen Auswanderer schickten 1957 aus aller Welt die Summe von rund 117 Milliarden Lire heim nach Italien. – Und Italien brauchte erst noch keine Lira mehr auszugeben, um Kolonialvölker zu «befriedigen».

Paris

Die algerischen Aerzte und Gehilfen, die ein geheimes Lazarett für die Aufständischen eingerichtet hatten, wurden zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Mit vielen rechtenden Franzosen fragen wir uns: Hat Frankreich wirklich kein anderes Mittel mehr, um zu verhindern, daß es überhaupt Algerier gibt, die gepflegt werden müssen?

Daß über 7000 Polizisten einmal in eigener Sache auf die Straße gehen könnten, ist wohl noch nie dagewesen. Es war auch niemand in der Lage, der Demonstration entgegenzutreten, dazu fehlten die Polizisten!